

Start-ups made in Luxembourg

Am 29. und 30. September begrüßen nationale Betriebe Besucher beim „Weekend des Portes ouvertes“

VON RONNY WOLFF

Luxemburg ist nicht unbedingt als ein Start-up-Paradies bekannt und dennoch werden auch hierzulande besonders innovative Unternehmen gegründet. Seit drei Jahren gibt es ein Gesetz, das besondere High-Tech-Projekte auch finanziell unterstützt. Innovation und Know-how spielen hierbei eine große Rolle, aber die Finanzierung und die Vermarktung dürfen nicht unterschätzt werden. Für Jung-Unternehmer, die sich trauen, einen Betrieb zu gründen oder zu übernehmen, gibt es unter anderem Unterstützung bei der Handelskammer, der Handwerkskammer oder Luxinnovation.

Luxemburg hat Schwergewichte, die in großen Projekten vertreten sind. So hat Guardian Luxguard Glas für den Burj Khalifa geliefert und Luxemburger Stahl von ArcelorMittal wird in vielen Wolkenkratzern verbaut. Aber neben diesen etablierten Riesen gibt es viele Start-ups, die sich beweisen wollen. Sie sind zwar weniger präsent, aber sie könnten die neuen Vorzeigunternehmen von morgen werden. Ein Start-up-Unternehmen ist laut der gängigen Definition weniger als sechs Jahre alt.

Bei der „Chambre de commerce“ ist die erste Anlaufstelle für einen Start-up-Gründer das „Espace entreprises“. Bei dieser Einrichtung der Handelskammer werden jedes Jahr bis zu 10 000 Anträgen behandelt. Von den mehr als 2 000 Betrieben, die jedes Jahr kreiert werden, werden 600 bis 700 von der Kammer begleitet. Auch die Handwerkskammer bietet ihre Unterstützung für Unternehmensgründer oder Interessenten an bestehenden Unternehmen. Mit privaten und öffentlichen Forschungsanstalten – wie die CRPs und die Universität von Luxemburg – können Unternehmer interessante Partner finden.

Bei Luxinnovation werden vor allem Unternehmen unterstützt, die als „entreprise innovante“ eingestuft werden, so Marc Ferring, Senior Executive Advisor von Luxinnovation. Dies beinhaltet auch hohe Investitionen in Forschung und Entwicklung. Es gebe aber keine richtige Statistik, wie viele innovative Start-ups es in Luxemburg gibt, betont Ferring. Im Bereich dieser innovativen Start-ups bekommt die Vereinigung, die inzwischen mehr als 30 Spezialisten zählt, jedes Jahr mehr als 20 Hilfe-Anfragen von Unternehmern. Daneben gebe es noch Start-ups, die sich nicht an Luxinnovation wenden, betont Ferring.

Das höchste Gut dieser Unternehmen sind das Know-How und die dazugehörigen Patente. Start-ups müssen sich besonders um den Schutz ihres geistigen Eigentums kümmern. Ob und wie ein Unternehmer sein geistiges Eigentum schützen kann oder sollte, kann auch mit Hilfe von Luxinnovation, dem Intellectual Property Office, dem CRP Henri Tudor oder privaten Spezialisten geklärt werden. Da Luxemburg innovative Patentgesetze hat, haben sich viele spezialisierte Dienstleister niedergelassen.

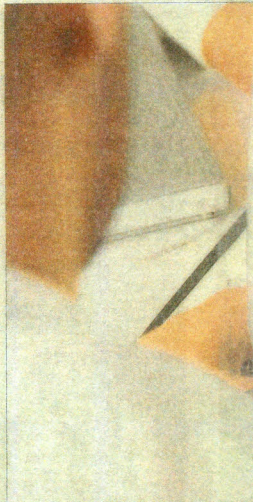
Der Experte Alberto Serra ist bei Luxinnovation verantwortlich für die Unterstützung von Start-ups. Eines der größten Probleme sei die Finanzierung, betont Serra. Deshalb werde viel Aufmerksamkeit auf die vielen Möglichkeiten der öffentlichen, aber auch der privaten Kredite und Finanzhilfen gelegt. Auf die Entstehung neuer Unternehmen.

Der Experte Alberto Serra ist bei Luxinnovation verantwortlich für die Unterstützung von Start-ups. Eines der größten Probleme sei die Finanzierung, betont Serra. Deshalb werde viel Aufmerksamkeit auf die vielen Möglichkeiten der öffentlichen, aber auch der privaten Kredite und Finanzhilfen gelegt. Auf die Entstehung neuer Unternehmen.

Business Plan vor der Finanzierung

Er betont, dass ein Gesetz von 2009 eine Palette von Hilfen und Prämien für die finanzielle Unterstützung von innovativen Unternehmen vorsieht. Es ist ebenfalls möglich, einen Spezialisten aus einer Forschungsanstalt oder einem großen Unternehmen „anzuleihen“. Dieses Gesetz ist nicht nur für Luxemburger Unternehmer interessant. Es zieht Ideen aus der ganzen Welt an, so Serra.

Für Unternehmen, die weniger als sechs Jahre alt sind und viele Ausgaben im Bereich des „Research and Development“ haben, gibt es außerdem noch zusätzliche Hilfen. Bis zu einer Million Euro können somit erhalten werden, und dies ist ideal für Unternehmen, die sich frisch auf den Markt wagen. In einem fortgeschrittenen Stadium können auch die „Société nationale de crédits et d'investissements“ (SNIC) helfen sowie das „Office du Ducroire“, betonen Serra und Ferring.

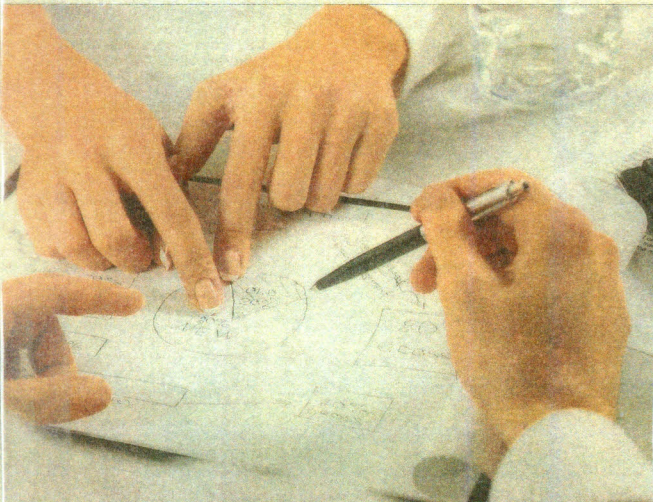


Einem erfolgreichen Start liegt ein solider

Nicht mehr ganz eine Start-up ist die IT-Sicherheitsfirma iTrust, die aber auch in Luxemburg von vielen Finanzierungsmöglichkeiten profitieren konnte und sogar von europäischer Seite unterstützt wurde.

Aber vor der Finanzierung braucht es einen soliden Business Plan. Manchmal stecken junge Unternehmer so in ihren technischen Projekten fest, dass die kommerzielle Komponente vernachlässigt werde, so Ferring. Umgekehrt gebe es Unternehmer mit einem starken kommerziellen Background, denen das richtig gute Projekt fehle. Es käme auch vor, dass obwohl die technischen Aspekte sehr gut seien, die Produkte an den Bedürfnissen des Marktes vorbeizögen. In Europa hätten Unternehmer öfters Schwierigkeiten, eine Idee zu einem marktreifen Produkt weiter zu entwickeln, bestätigen internationale Experten.

Netzwerke und Hilfe gegen die Anlaufschwierigkeiten
Namen wie Epirumat und IEE sind nun in Luxemburg keine Unbe-



Einem erfolgreichen Start liegt ein solider

kannten. Während dem Epirumat so langsam aus den Start-up-Schub wächst, ist IEE längst zu einem Welleader im automotive-Bereich geworden – dessen Sensoren werden in Autoteilen benutzt. Auch diese Unternehmen haben einmal klein angefangen und haben ihre Schwierigkeiten durchlebt. Es sei nicht unüblich, dass neue Betriebe nach einem verheißungsvollen Start einige schwierige Jahre durchlebten. Auch deshalb sollten junge Unternehmer auf die vielen Initiativen und die Netzwerke zurückgreifen, die es im Land gibt. Und die Netzwerke haben eine große Reichweite. In so genannten Inkubatoren können Unternehmen in geschützten Bedingungen arbeiten. Die Technoport SA, vom CRP Henri Tudor ist Mitglied Luxemburg des European Business and Innovation Center Network. Neben öffentlichen Vereinigungen setzt sich auch die Privatwirtschaft mit dem Thema auseinander. PwC z. B. ist über sein Accelerator-Programm, die sich schon in einer fortge-

schritten Phase befinden. Gerade ab einer gewissen Maturität gibt es oft Probleme mit der Finanzierung.

Die Handelskammer, die Fedil und Luxinnovation haben im Jahr 2000 die Business Initiative asbl gegründet. Transnationale Preisauschreibungen wie I2,3 Go prämierten besonders innovative Projekte und helfen ihnen, sich besser auszurichten. Im vergangenen Jahr gewannen die Manager von Yapoint einen dreimonatigen Weiterbildungskursus in Silicon Valley. Am vergangenen Montag wurden für das Jahr 2012 zehn Projekte ausgezeichnet, davon fünf aus Luxemburg: Xpress, Universa-IOWner, Mindfulness@work, EarthQuick Software und Neomedical Systems.

Auch die schützende Hand eines „Unternehmensengels“ kann wahre Wunder vollbringen. Das Luxemburger Business Angel Network, das wie I2,3 Go von Business Initiative betrieben wird, unterstützt Unternehmen mit operationellem Knowhow. Viele so ge-

nannte Cluster fördern jungen Unternehmen und Austausch von best practice Vordergrund. In Luxemburg es diese technologischen Bünde in vielen zukunftsreichen Bereichen: BioHealth, Innovation, ICT Cluster, Mate und Space. Im wichtigen Autobilbereich gibt es das inoffizielle Cluster ILA.

Nun gilt es, wie so oft in Luxemburg, junge Interessierte zu überzeugen, den Sprung ins Unternehmertum zu wagen. Am 29. und 30. September öffnen dafür viele luxemburger Unternehmen ihre Türen für Besucher. Im Technoport in Belval zeigen sich unter anderem Clariance, Geosense und cash. In Foezt präsentieren Agilis Engineering, Ecores Dezemote, die im Atelier Eco 1 untergebracht sind. Für Spalisten wird ab dem 17. November ein so genanntes Start-up-Weekend von der Kaufmann Foundation und dem Technoport gehalten.

Viele Start-ups setzen auf High Tech und Innovation

In einer hochtechnologischen Welt werden High Tech und Innovation immer wichtiger. Gerade in den Bereichen Biotech und ICT zeichnen sich immer wieder neue Unternehmen aus. Im Kommunikationsbereich z. B. nutzen immer mehr Unternehmen Luxemburg als Plattform. Hier eine kleine Kostprobe, aber es gibt natürlich noch viele weitere Beispiele.

Eines der prominentesten Projekte der letzten Jahre ist wohl iNU Studio. Mit ihrer Idee von einer kontaktfreien Steuerung auf Computerbildschirmen feierte das Unternehmen 2011 viele Preise. Ein Creative Young Entrepreneur (CYEL), European ICT Innovation of the Year, Start-up of the

Year. Der 28-jährige CYEL-Gewinner Trendvision liefert Informationen, um sie an Medienhäuser zu vermarkten. Bei Clariance steht die Sicherheit von Servern im Mittelpunkt. Letztes Jahr gewann Yapoint den Preis von I2,3 Go und vertrat das Land in Silicon Valley. Die IT-Firma Mach3D verstärkte mit dem Programm „Moon/Me die Informationen mit „emotion“. Die Start-up wurde 2011 aus der Taufe gehoben und gewann schon im Oktober einen European Venture Award.

Dass der Finanzplatz auch neue High-Tech-Betriebe fördert, ist besonders im Fall von Mobile Payments sichtbar. Inzwischen gibt es drei Projekte in Luxemburg, die sich

um diese zukunftsstrahlende Bezahlart kümmern: FLASHit (von Mobey), PayCash (von PayCash Europe) und Digicash (von MPale) nutzen die sogenannten QR Codes, um Zahlungen einfach und sicher durchzuführen. Im Satellitenbereich konnte sich letztes der Konstrukteur OHB profilieren. Dieser Bereich wird vor allem durch SES und Hitec vertreten, aber insgesamt arbeiten mehr als 30 Unternehmen und Forschungsinstitute im Weltallraum.

Luxemburg baut auch stetig den Biohealth-Sektor aus. Die hiergetriebene Biotech-Unternehmen von Luxinnovation so langsam dem Start-up-Status ein gemeinsames mit der weltweit größten Maschinenfirma D+H Mechatronik Grubert CEO Guy Stamer.

Höhe von einer Million Euro vom Luxemburger Staat. Das neue Unternehmen Co produziert seit zwei Monaten beson medizinische Behälter in Bascharage.

Auch im industriellen Bereich gibt News. Cores besichtigt z. B. durch innovative Nutzung von LED-Technologie. Auch flowcontrol hat sich seit der Gründung 2006 weiter entwickelt. 2008 wurde erstmals ein System produziert, das Belüftung in Aufzügen automatisch realisieren. Inzwischen arbeitet das Unternehmen so langsam dem Start-up-Status ein gemeinsames mit der weltweit größten Maschinenfirma D+H Mechatronik Grubert CEO Guy Stamer.



Die Spezialisten Alberto Serra und Marc Ferring von Luxinnovation betonen, dass die ersten Jahre für Start-ups schwierig sein können. FOTO: ANDR ANTONY